

Tagfalter in Rheinland-Pfalz

mit regionalem Schwerpunkt Mainz-Bingen,
sowie Rheinhessen, dem Binger Wald, dem Soonwald und dem Hunsrück

Der Lilagold-Feuerfalter

- *Lycaena hippothoe* (LINNAEUS, 1761) -



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	5
Raupe	6
Puppe	8
Überwinterung	8
Besonderheiten.....	8
Beobachten / Nachweis	9
Zucht / Umweltbildung	9
Artenschutz / Gartengestaltung.....	9
Danksagung	10
Literaturverzeichnis.....	11

Tagfalter in Rheinland-Pfalz - der Lilagold-Feuerfalter

Autor: Wolfgang Düring

Letzte Aktualisierung: 28. Juli 2023

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: www.bund-rlp.de/tagfalter

Kurzporträt & Verbreitung

Der Lilagold-Feuerfalter kommt im Binger Wald, im Soonwald, im Hunsrück, aber auch in der Eifel und im Westerwald vor. In direkter Umgebung von Bingen ist er nicht anzutreffen.

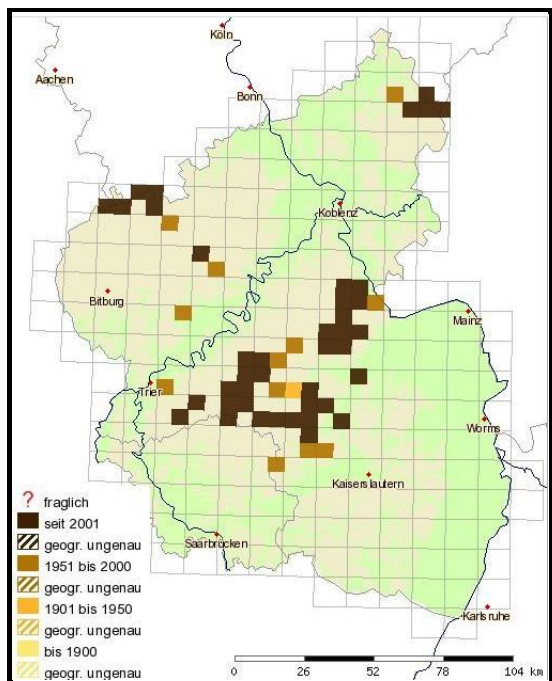


Abbildung 1: Vorkommen des Lilagold-Feuerfalters gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHIA, 2023)

Der Lilagold-Feuerfalter lebt auf kühlen blütenreichen Feuchtwiesen in den Mittelgebirgen. Er überwintert als Raupe und lebt in einer Generation pro Jahr. Die Falter fliegen in der Regel von Ende Mai bis Ende Juni.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember

Falterbeschreibung

Der Lilagold-Feuerfalter gehört wie alle Feuerfalter zur Familie der Bläulinge. Die Flügelspannweite des kleinen Falters beträgt 2,7 bis 3,2 cm (Bellmann, 2016).

Die Männchen sind auf der Oberseite rot-gold gefärbt. Die Flügelränder sind graubraun und schillern violett-blau.



Abbildung 2: Männchen des Lilagold-Feuerfalters im Binger Wald bei Dichtelbach am 14.6.2013 auf Mädesüß als Revieransitz



Abbildung 3: Bei Lichteinfall von hinten, golden glänzendes Männchen des Lilagold-Feuerfalters auf einer Waldwiese bei Dichtelbach im Binger Wald am 1.6.2009



Abbildung 4: Hellbraunes Weibchen des Lilagold-Feuerfalters im Binger Wald bei Dichtelbach am 4.6.2017

Die Weibchen dagegen sind variabler gefärbt. Sie haben hellbraune oder dunkelbraune Vorderflügel mit einem markanten schwarzen zweireihigen Punktemuster und dunkelbraune Hinterflügel mit einer hellbraunen Binde mit schwarzen Punkten.

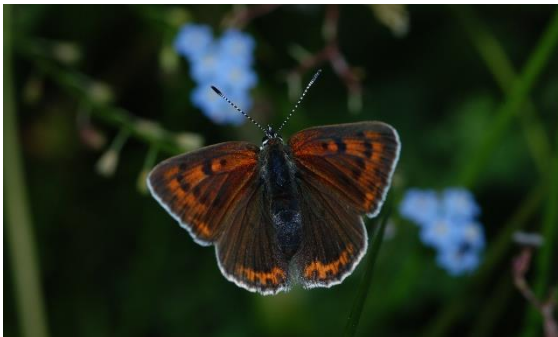


Abbildung 5: Dunkelbraunes Weibchen des Lilagold-Feuerfalters am 13.6.2009 bei Dichtelbach im Binger Wald



Abbildung 6: Flügelunterseite des Weibchens des Lilagold-Feuerfalters im Binger Wald bei Dichtelbach am 9.6.2012

Die Flügelunterseite ist bei beiden Geschlechtern sehr ähnlich. Der Vorderflügel ist gelbbraun, der Hinterflügel grau mit einem gelbbraunen Band am Flügelrand und jeweils einem Muster aus schwarzen Punkten.

Lebensraum

Der Lilagold-Feuerfalter lebt in kühlen Mittelgebirgslagen auf feuchten und blütenreichen Waldwiesen. Er ist an naturnahe, extensiv bewirtschaftete, nährstoffarme Biotope gebunden.



Abbildung 7: Feuchtwiese mit Beständen des Wiesenknöterich im Binger Wald bei Dichtelbach am 25.5.2015 – hier fliegen nacheinander der Randring-Perlmutterfalter und später der Lilagold-Feuerfalter

Lebensweise des Falters

Die leuchtend roten Männchen erscheinen ab Ende Mai bis Anfang Juni, oft drei bis fünf Tage früher als die Weibchen. Die früheste eigene jahreszeitliche Beobachtung liegt für den 19.5.2011 (Männchen) im Binger Wald bei Dichtelbach vor. Die jahreszeitlich späteste eigene Beobachtung erfolgte am 4.7.2014 (Weibchen) im Nationalpark Hunsrück-Hochwald bei Thranenweiher.

Die Falter saugen auf den Feuchtwiesen unter anderem gerne an den Blüten des Wiesenknöterichs, der Kuckuckslichtnelke, des Hahnenfußes, aber auch an Margeriten, Arnika, Wiesenwitwenblumen, Rotklee, Flockenblumen und Disteln.



Abbildung 8: Männchen des Lilagold-Feuerfalters auf Hahnenfuß im Binger Wald bei Dichtelbach am 13.6.2013



Abbildung 9: Hellbraunes Weibchen des Lilagold-Feuerfalters im Soonwald im NSG „Glashütter Wiesen“ am 21.6.2011



Abbildung 13: Männchen des Lilagold-Feuerfalters auf Wiesenknöterich im Binger Wald bei Dichtelbach am 13.6.2013



Abbildung 10: Männchen des Lilagold-Feuerfalters im Binger Wald bei Dichtelbach am 6.6.2010 saugend auf Margerite



Abbildung 14: Männchen des Lilagold-Feuerfalters auf Arnika bei Thranenweier im Nationalpark Hunsrück-Hochwald am 9.6.2014

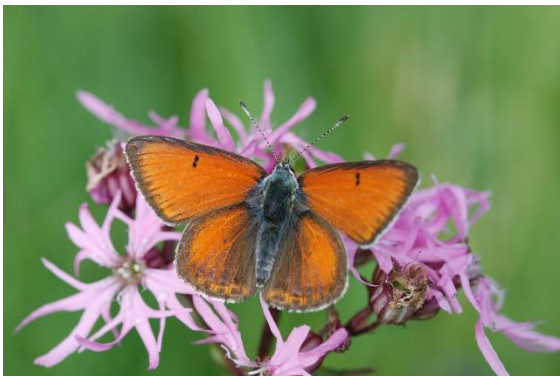


Abbildung 11: Männchen des Lilagold-Feuerfalters auf Kuckuckslichtnelke im Binger Wald bei Dichtelbach am 13.6.2010



Abbildung 15: Spätes Weibchen des Lilagold-Feuerfalters auf Wiesenwitwenblume saugend am 4.7.2014 bei Thranenweier



Abbildung 12: Flügelunterseite des Weibchens des Lilagold-Feuerfalters im Binger Wald bei Dichtelbach am 13.6.2009 auf Vergissmeinnicht



Abbildung 16: Lilagold-Feuerfalter auf Distel am 22.6.2012 im NSG Eschen im Soonwald



Abbildung 17: Weibchen des Lilagold-Feuerfalters an Labkraut am 4.6.2017 im Binger Wald bei Dichtelbach

Eine klare Präferenz der Blütenfarbe ist beim Lilagold-Feuerfalter nicht erkennbar. Die Männchen besetzen Reviere an blütenreichen Stellen und verteidigen diese in kräftezehrenden Luftkämpfen gegen jeden Eindringling (Revierverhalten). In den Pausen verweilen sie auf Pflanzen, die die Vegetation überragen, wie die Ähren von Gräsern, die Blüten des Großen Sauerampfers oder des Wiesenknöterichs.



Abbildung 18: Revieransitz eines Männchens des Lilagold-Feuerfalters mit typischem Ansitz auf einer Kiefer am 16.6.2007 im Binger Wald bei Manubach



Abbildung 19: Männchen des Lilagold-Feuerfalters mit typischem Ansitz auf einem Grashalm am 27.6.2015 in Thranenweier im Hunsrück

Zwischendurch überfliegen sie in wildem Zickzackflug kleinere Bereiche der Wiese,

um dann wieder auf dem Revieransitz zu ruhen.

Die Weibchen suchen nach dem Schlüpfen die gleichen Nektarhabitate auf, und werden dort von den Männchen umworben.

Die Paarung findet dann ebenfalls innerhalb der Nektarhabitate statt.



Abbildung 20: Paarung des Lilagold-Feuerfalters im Binger Wald bei Dichtelbach am 12.6.2009

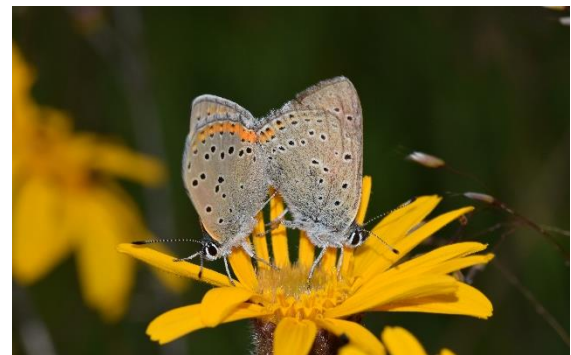


Abbildung 21: Paarung des Lilagold-Feuerfalters auf Arnika in Thranenweier am 27.6.2015

Die Lebensdauer der Falter beträgt nach Literaturangaben 8-16 Tage (Settele, et al., 1999), wobei davon auszugehen ist, dass die Weibchen in der Regel deutlich länger leben, als die Männchen, die sich in den intensiven Luftkämpfen schnell erschöpfen.

Eier

In der Literatur ist die Ei-Reifung mit 3-4 Tagen angegeben (Settele, et al., 1999). Ab Mitte Juni kommt es dann zur Eiablage. Die Weibchen überfliegen dazu größere Wiesenbereiche und wählen oft Pflanzen die etwas freier stehen, für die Eiablage aus. Als einzige Eiablagepflanze wurde bei uns der Große Sauerampfer beobachtet.



Abbildung 22: Weibchen des Lilagold-Feuerfalters bei der Eiablage im NSG Struth bei Rheinböllen am 17.6.2011

Die Weibchen landen auf den Pflanzen und laufen am Stiel entlang nach unten, dabei suchen sie die richtige Stelle zur Eiablage sorgfältig aus.

Die Eier werden einzeln, fast immer am Stiel direkt oberhalb des Blattansatzes, in 10 - 30 cm Höhe über dem Boden abgelegt.



Abbildung 23: Ei des Lilagold-Feuerfalters am Stiel des Großen Sauerampfers direkt oberhalb des Blattansatzes am 1.7.2016

Seltener werden Eier auch in der Nähe des Blattansatzes auf oder unter das Blatt abgelegt.



Abbildung 24: Ei des Lilagold-Feuerfalters im NSG Struth bei Rheinböllen am 26.6.2010 an Großem Sauerampfer

Seltener werden zwei Eier an der gleichen Stelle gefunden. Dabei kann es sich aber auch um zwei verschiedene Eiablagen zu unterschiedlichen Zeitpunkten handeln.



Abbildung 25: Zwei Eier des Lilagold-Feuerfalters am Stiel des Großen Sauerampfers am 27.6.2015 bei Thranenweier



Abbildung 26: Ei des Lilagold-Feuerfalters am Stiel des Großen Sauerampfers am 8.7.2016 bei Thranenweier

Die Eier sind milchig-weiß haben eine halbkugelförmige Gestalt, die Oberfläche ähnelt in der Struktur einem Golfball.

Als Eiablagepflanze wird bei uns, wie oben bereits erwähnt, nur der Große Sauerampfer genutzt. In der Literatur wird auch der Kleine Sauerampfer (Schulte, et al., 2007) und Schlangenknöterich (Bellmann, 2016) als mögliche weitere Eiablagepflanze erwähnt. In anderen Regionen werden auch weitere Ampferarten genutzt, wie z.B. der Rispenauerampfer in Brandenburg (Nick, et al., 2006).

Die Entwicklungsdauer der Eier beträgt ca. eine Woche. Literaturangabe: (Settele, et al., 1999) ungefähr 10 Tage.

Raupe

Die ersten Raupen schlüpfen bereits ab Mitte Juni. Die jungen Raupen sind zunächst transparent und behaart. Sie nehmen bald eine blassgrüne Färbung an.



Abbildung 27: Frisch geschlüpfte Raupe des Lilagold-Feuerfalters am 15.6.2014 auf dem Großen Sauerampfer (Zuchtfoto)



Abbildung 28: L1-Raupe des Lilagold-Feuerfalters auf Großem Sauerampfer am 23.7.2021 (Zuchtfoto)



Abbildung 29: Raupen des Lilagold-Feuerfalters vor der Überwinterung am 2.7.2014 (Zuchtfoto)

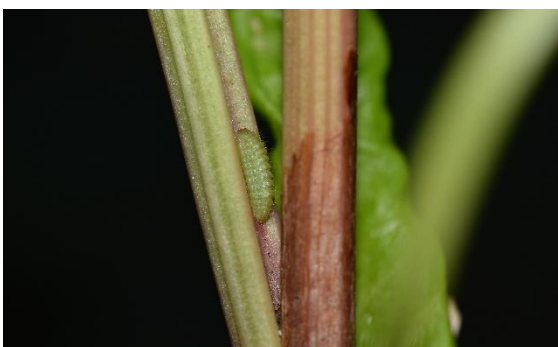


Abbildung 30: Raupe des Lilagold-Feuerfalters vor der Überwinterung am 27.7.2016 (Zuchtfoto)



Abbildung 31: L3-Raupe des Lilagold-Feuerfalters am 18.8.2021

Die Raupen leben versteckt und gut getarnt unterhalb der Blätter am Großen Sauerampfer. Sie überwintern in der Regel als L3-Raupen am Fuß der Futterpflanzen in der Streuschicht der Wiesen. Im März/April des folgenden Jahres setzen sie ihre Entwicklung zum Falter fort.



Abbildung 32: L3-Raupe des Lilagold-Feuerfalters nach der Überwinterung am 27.3.2022 (Zuchtfoto)

Nach der Überwinterung beginnt die Raupe bei warmer Witterung gleich wieder zu fressen und schon bald erfolgt die nächste Häutung.



Abbildung 33: L4-Raupe des Lilagold-Feuerfalters am 14.4.2022 an einem Blattstiel (Zuchtfoto)

Ende April/Anfang Mai hat sie sich dann noch einmal gehäutet und hat bald ihre maximale

Größe von ca. 2 cm (Bellmann, 2016) angenommen.



Abbildung 34: L5-Raupe des Lilagold-Feuerfalters wenige Tage vor der Verpuppung auf der Unterseite eines Blattes des Großen Sauerampfers am 4.5.2022 (Zuchtfoto)

Puppe

Im Mai findet die Verpuppung in der Streuschicht der Wiesen statt.



Abbildung 35: Frische Puppe des Lilagold-Feuerfalters in der Streuschicht am Boden am 13.5.2022 (Zuchtfoto)

Die Puppe ist zunächst noch gelblich, wird dann weiß und besitzt ein Muster aus schwarzen Punkten.



Abbildung 36: Puppe des Lilagold-Feuerfalters kurz vor dem Schlüpfen des Falters am 28.5.2022 mit bunt durchschimmernden Flügeln des Männchens (Zuchtfoto)

Die Entwicklungsdauer der Puppe beträgt ca. 2 - 3 Wochen. In der Literatur ist sie mit 10-25 Tagen angegeben (Settele, et al., 1999).



Abbildung 37: Frisch geschlüpfter Lilagold-Feuerfalter am 30.5.2022 (Zuchtfoto)

Überwinterung

Der Lilagold-Feuerfalter überwintert als L3-Raupe in der Streuschicht der Wiese.

Besonderheiten

Für den Autor ist diese Art der schönste Tagfalter in Rheinland-Pfalz. Bei meiner ersten Begegnung mit dem Falter entstand das folgende wunderschöne Bild. Das leuchtende rot zog mich sofort in seinen Bann. Ich hatte nicht erwartet, ein solch schönes Tier in unserer Fauna anzutreffen.



Abbildung 38: Meine erste Begegnung mit dem Lilagold-Feuerfalter auf einer kleinen Waldwiese im Binger Wald bei Manubach am 19.6.2006

Seitdem kann ich es jedes Jahr ab Ende Mai kaum erwarten, bis die Männchen auf den Wiesen im Binger Wald erscheinen. Der Flug ist charakteristisch, wie bei allen Feuerfallern, sehr schnell und mit ständigen Wendungen, dicht über der Vegetation. Leider nimmt der Bestand auf den Wiesen dort immer weiter ab, so dass es mittlerweile

auch Jahre gibt, in denen ich auf den Anblick verzichten muss.

Selten können Falter mit zu Streifen verlängerten schwarzen Punkten auf der Flügelunterseite (Aberration) beobachtet werden.



Abbildung 39: Farbvariante des Lilagold-Feuerfalters mit langgezogenen schwarzen Punkten auf der Flügelunterseite auf einer Distel im NSG „Eschen“ im Soonwald am 17.6.2011



Abbildung 40: Dunkles Weibchen mit leicht deformierten Flügeln und den gleichen langgezogenen schwarzen Punkten auf der Vorderflügelunterseite am 19.6.2006 im Binger Wald bei Manubach saugend auf einer Margerite

Beobachten / Nachweis

Der Lilagold-Feuerfalter ist aufgrund seiner besonderen Ansprüche nur in sehr speziellen Biotopen zu beobachten. Während der Flugzeit der Männchen von Ende Mai bis Mitte Juni sind diese aber aufgrund der auffälligen Färbung und des charakteristischen Fluges nicht zu übersehen, wenn sie in einem Gebiet vorkommen.

Im Raum Bingen ist der Falter auf den Wiesen im NSG „Am Hirtenborn“ bei Dichtelbach hoffentlich noch lange zu bewundern.

Auf Wiesen mit nur geringen Beständen des Sauerampfers und hoher Dichte der Falter

kann die Art auch Ende Juni über die Suche nach Eiern an den Blattansätzen des Großen Sauerampfers nachgewiesen werden.

Zucht / Umweltbildung

Der Lilagold-Feuerfalter ist wegen seiner starken Gefährdung nicht für die Zucht in Umweltbildungsprojekten geeignet. Auch die Überwinterung der Raupen ist besonders problematisch.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Lilagold-Feuerfalter ist in Rheinland-Pfalz ein seltener Tagfalter und ist deshalb auf der Roten Liste von 2013 jetzt als „stark gefährdet“ eingestuft (Schmidt, 2013). Deutschlandweit ist er als „gefährdet“ eingestuft. Er gilt als „besonders geschützte Art“ nach dem BundesNaturschutzgesetz.

Im eigenen Garten wird man den Falter in der Regel nicht vorfinden.

Die Falter benötigen extensiv genutzte, feuchte und weitgehend düngerfreie Wiesen. Solche Lebensräume sind heute selten geworden und werden immer seltener. Manche Wiesen wurden in der Vergangenheit aufgeforstet. Andere Feuchtwiesen wurden trockengelegt und einer intensiven Nutzung unterzogen. Auf der anderen Seite fallen auch heute immer noch feuchte Extensivwiesen aus wirtschaftlichen Gründen komplett aus der Nutzung und verbuschen dann innerhalb von wenigen Jahren.

Optimale Bedingungen findet der Lilagold-Feuerfalter auf extensiv genutzten Wiesen, die nicht gedüngt und nur einmal jährlich oder nur alle zwei Jahre ab Ende Juli gemäht werden. Eine extensive Beweidung stellt wohl nur eine ungünstigere Alternative dar (Bräu, et al., 2013).

Zum Schutz des Falters sollte für die entsprechenden Flächen gelten: Die Mahd der Flächen sollte nie komplett zum gleichen Zeitpunkt erfolgen (Mosaikmahd). Es sollten jeweils alternierend nur ein Drittel der Flächen zu einem Zeitpunkt (z.B. Ende Juli) gemäht werden, ein zweites Drittel einem Monat später (Ende August) und das dritte Drittel sollte gar nicht gemäht werden. Leider werden auch in Naturschutzgebieten

(so auch im NSG „Am Hirtenborn“ bei Dichtelbach) immer noch selbst große Flächen von 10 Hektar und mehr zum gleichen Zeitpunkt ab Mitte Juni gemäht. Dies sollte unbedingt unterbleiben. Es müssen weiterhin alle Anstrengungen unternommen werden, die noch vorhanden feuchten Waldwiesen nicht aus der extensiven Nutzung fallen zu lassen. Wünschenswert wäre zusätzlich, heute intensiv genutzte Flächen, wieder extensiv (vor allem ohne Düngereinsatz) zu nutzen. Günstig wäre auch, dort wo möglich ehemalige Feuchtwiesen wieder zu vernässen, bzw. nicht weiter zu entwässern.

Nur so kann diese sehr schöne Art - und viele andere mehr - vielleicht langfristig doch erhalten bleiben.

Leider ist der Lilagold-Feuerfalter wegen seiner Bevorzugung von kühleren Biotopen ein klarer Verlierer des Klimawandels. Es ist zu erwarten, dass die Falter sich immer weiter auf höhere und damit kühlere Lagen zurückziehen werden.

Aber wer will schon auf den Anblick dieses Falters verzichten?



Abbildung 41: Lilagold-Feuerfalter im Binger Wald am 14.6.2020



Abbildung 42: Lilagold-Feuerfalter Weibchen auf der Blüte des Großen Sauerampfers am 24.6.2016 im NSG „Landwiesen“ im Soonwald



Abbildung 43: Lilagold-Feuerfalter am 19.6.20219 im Binger Wald



Abbildung 44: Lilagold-Feuerfalter im Binger Wald am 14.5.2020



Abbildung 45: Lilagold-Feuerfalter am 14.6.2013 im Binger Wald

Noch mehr Bilder gibt es hier:

<https://www.bund-rlp.de/themen/tiere-pflanzen/schmetterlinge/besondere-schmetterlinge/lilagold-feuerfalter/>

Danksagung

Für die wertvollen Korrekturhinweise möchte ich mich bei allen, die beteiligt waren, hiermit sehr herzlich bedanken.

Literaturverzeichnis

- Bellmann, H. 2016.** *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2016.
- Bräu, M., et al. 2013.** *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.
- Ebert, G. und Rennwald, E. 1991.** *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.
- Föhst, P. & Broszkus, W. 1992.** Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.
- Kolligs, D. 2003.** *Schmetterlinge Schleswig-Holsteins.* Kiel : Wachholtz Verlag, 2003.
- Nick, A., et al. 2006.** Larvalhabitate der Feuerfalter *Lycaena hippothoe* und *L. alciphron* auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz in Nordost-Brandenburg. [Buchverf.] T. Fartmann & G. Hermann. *Larvalökologie von Tagfaltern und Widderchen in Mitteleuropa.* Münster : Westfälisches Museum für Naturkunde, 2006.
- POLLICHIA. 2023.** Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2023. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.
- Schmidt, A. 2013.** *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2013.
- Schotthöfer, A., et al. 2014.** *Tagfalter in Rheinland-Pfalz - beobachten und erkennen.* Neustadt : Eigenverlag der Pollichia, 2014.
- Schulte, T., et al. 2007.** *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 37.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.
- Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987.** *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.* Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.
- Settele, J., et al. 2005.** *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.
- Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999.** *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.
- Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz. 2022.** ArtenFinder RLP. [Online] 2022. <https://artenfinder.rlp.de>.